

Staat bezahlt werden, behaupten nicht nur rechte Verschwörungsideologen (z. B. S. 547, 437). Es gibt des Weiteren sicher berechnete Kritik gegen die Grünen⁹ und die deutsche Friedensbewegung, was aber schreibt Priskil dazu?: „In Wirklichkeit hatten die Grünen mit dem Umweltschutz, ihrer angeblich ureigensten Domäne, nie etwas am Hut gehabt, denn die wichtigste diesbezügliche Forderung, Geburtenkontrolle und Bevölkerungsreduktion, suchte und sucht man bis heute bei ihnen vergeblich; statt dessen propagieren sie Verzicht und Senkung des Lebensstandards auf Drittwelt-Niveau; Hauptsache Verzicht und Gebären, auf daß es keine Streikerfolge mehr geben kann, weil die Besitzlosen um die ‚Arbeitsplätze‘, d. h. abhängige Stellen konkurrieren.“ (S. 919)

Das ist finsterster Malthusianismus. Dass so viele Menschen ihre Arbeitskraft nicht mehr verkaufen können (oder nur unter prekären Bedingungen) und dass sie damit vom Standpunkt des Kapitals in der Tat überflüssig, und Störfaktoren sind, liegt also nicht am Kapitalismus (und seiner Krise), sondern daran, weil es eben zu viele Menschen auf der Welt gibt. Das war bereits vor 200 Jahren der Standpunkt eines Robert Malthus mit seinem „Bevölkerungsgesetz“. (Übrigens ist der „Bund gegen Anpassung“ vor Jahren mit der Forderung bekannt geworden die Weltbevölkerung auf 1 Milliarde zu reduzieren!), vgl. Fußnote 3! Auch ist das Buch, bei einer berechtigten Kritik des Vietnamkrieges und der Kriegsverbrechen der USA, von einem Antiamerikanismus durchzogen, der an folgender Stelle nichts zu Wünschen übrig läßt: „Joseph Goebbels proklamierte den ‚totalen Krieg‘, doch die Vereinigten Staaten führten ihn: in Vietnam“ (S. 451). Klingt an dieser Stelle so, als wenn Priskil der Meinung wäre, dass die Nazis keinen totalen Krieg geführt hätten! (Allerdings wird das weiter unten wieder zurückgenommen: so hätten die Vereinigten Staaten in Fernost das fortgeführt, was Hitler mit den slawischen Völkern tat.)

Der „Bund gegen Anpassung“ bezieht sich immer wieder gern auf Wilhelm Reich, hat daher gegenüber Sexualität eine liberale Einstellung und stellt sich folglich einer lebensfeindlichen und sexualrepressiven Religion zu recht entgegen (sei es das Christentum oder der Islam). In diesem Zu-

sammenhang schreibt Priskil über die sozialpsychologischen Ursachen für die Vergewaltigungen in Vietnam. Dem kann auch sicher zugestimmt werden, aber es ist doch erschreckend welche autoritären Forderungen dabei erhoben werden:

„Wir schlagen nun das mit Abstand scheußlichste Kapitel des an Scheußlichkeiten reichen Vietnamkrieges auf und schicken voraus, daß auf das Verbrechen der Vergewaltigung in Friedens- wie in Kriegszeiten die Todesstrafe stehen sollte. Warum? Das Opfer ist irreversibel geschädigt und eine Wiedergutmachung nicht möglich. Die Hinrichtung des Täters sollte zu keinem anderen Zweck als der Abschreckung potentieller Nachfolgetäter erfolgen. Voraussetzung ist allerdings ein fairer, öffentlich geführter Prozess. [...] Im Falle des Schuldspruchs sollte die Hinrichtung öffentlich erfolgen und auf allen Fernseh-Kanälen übertragen werden. Ehrenvolle und leidensabkürzende Formen der Hinrichtung wie Erschießen oder Köpfen sollten ausscheiden; Hängen wäre das Mittel der Wahl. Bei erwiesener Falschbeschuldigung sollte nach dem Talionsprinzip dieselbe Strafe an der Person vollzogen werden, die die falsche Beschuldigung (nur niedere Motive sind denkbar: Rache oder Erpressung) erhoben hat.“ (S. 554f)

Zu Israel weiß Priskil nur zu sagen dass es „der Pfahl des US-Imperialismus im Fleisch des arabischen Volkes“ sei, mit anschließender mehrseitiger Fußnote (S. 638f)...

Von trotzistischen Sekten und manchen anderen Antiimperialisten sind Israelhass und das vollständige Unverständnis von Antisemitismus bekannt. So ähnlich ist bei Priskil zu lesen, dass beim Nationalsozialismus die Judenvernichtung nur eine „mitgeschleppte katholische Marotte“ (S. 57) aus dem Mittelalter gewesen sei. Auch die Behauptung, dass zu den „Semiten“ Juden und Araber¹⁰ zählen, dient bis heute als dümmste aller Ausreden dafür, warum Araber unmöglich Antisemiten sein können¹². Priskil bezieht sich dabei explizit auf den Antisemiten Wilhelm Marr, den er bloß „Journalist“ nennt¹³ (S. 639).

Abschließend sei noch zu erwähnen, dass dem Buch jede Ökonomiekritik fehlt (bzw. jeder Sinn für diese), was in folgender Randbemerkung Priskils überaus deutlich wird: „Welches Maß

an Realitätsverleugnung, beim von den USA in Szene gesetzte gigantischen Bankenschwindels des Jahres 2008 von ökonomischen Faktoren zu phantasieren und medientreu-nachplapperig von ‚Wirtschaftskrise‘ zu faseln, anstatt die simple Tatsache planer Raubs zu benennen.“ (S. 68) Mit anderen Worten: Krisen sind aus Gründen der Gier nur inszeniert. Dies kennt man schon aus diversen Verschwörungsideologien!

1 Robert Kurz: Weltordnungskrieg – Das Ende der Souveränität und die Wandlungen des Imperialismus im Zeitalter der Globalisierung, Bad Honnef 2003

2 Vgl. Tomasz Konieczny: Tod und Zerstörung – Der "Krisenimperialismus" ist kaum mehr auf Beherrschung aus. Ziel ist, die "Überflüssigen" von den kapitalistischen Zentren fernzuhalten, streifzuege.org vom 19. September 2016.

3 Marcus Hammerschmidt: Ahrimans Erben – Von der "Marxistisch-Reichistischen Initiative" zum "Bund gegen Anpassung", Telepolis vom 05. Juli 2004; vgl. auch: Lucius Teidelbaum: Im Zeichen des Teufels: Der "Bund gegen Anpassung", hagail.com vom 13. November 2016.

4 Vgl. Hendrik Wallat: Staat oder Revolution, Münster 2012

5 Vgl. Volin: Die unbekannte Revolution, Berlin 2015, zuerst 1947

6 So hat Trotzki den Machtapparat selbst mit aufgebaut, dem er dann, durch Stalin ausgebaut, erlag, vgl. Willy Huhn: Trotzki – der gescheiterte Stalin, Berlin 1973

7 Gerd Bedszent: Zusammenbruch der Peripherie – Gescheiterte Staaten als Tummelplatz von Drogenbaronen, Warlords und Weltordnungskriegen, Berlin 2014

8 Dazu gibt es diverse Bücher, vgl. z. B.: Stephan Grigat/ Simone Dinah Hartmann (Hrsg.): Der Iran – Analyse einer islamischen Diktatur und ihrer europäischen Förderer, Innsbruck 2008.

9 Vgl. dazu diverse Bücher von Jutta Dittfurth.

10 In der Tat sind einige (frühe) Werke von Reich, wie "Massenpsychologie des Faschismus"¹¹ sehr lesenswert; zur Kritik vgl. Wilhelm Burian: Sexualität, Natur, Gesellschaft – Eine psycho-politische Biographie Wilhelm Reichs, Freiburg 1985

11 In der Sprachwissenschaft macht es Sinn von den semitischen Sprachen zu reden, zu denen das Hebräische und Arabische gezählt wird. "Semiten" als "ethnische Kategorie" ist aber eine Erfindung von Antisemiten.

12 Dabei gibt es genug Belege für diesen. Man muss schon extrem verblödet sein, um diesen nicht zur Kenntnis nehmen zu können, vgl. z. B.: Robert S. Wistrich: Muslimischer Antisemitismus – Eine aktuelle Gefahr, Berlin 2011.

13 Vgl. z. B.: Jacob Katz: Vom Vorurteil bis zur Vernichtung – Der Antisemitismus 1700-1933, Berlin 1990